

INTERNET-PLATTFORM «PLURILING-GR.CH» ALS ERSTE ADRESSE FÜR DIE MEHRSPRACHIGKEIT IN GRAUBÜNDEN

La piattaforma internet „pluriling-gr.ch“ è online da circa tre anni. Un gruppo di esperte ed esperti delle lingue dell'Alta scuola pedagogica dei Grigioni e dell'Istituto per la ricerca sulla cultura grigione tematizza in una pubblicazione online in continua crescita gli aspetti del plurilinguismo grigionese con le rispettive dinamiche e peculiarità.

● Oscar Eckhardt | IKG, Vincenzo Todisco | PHGR



Dr. phil. Oscar Eckhardt wirkte unter anderem als Journalist, Übersetzer und während 20 Jahren als Gymnasiallehrer. Seit zehn Jahren arbeitet er als Sprachwissenschaftler am Institut für Kulturforschung Graubünden, wo er sich hauptsächlich mit den Dialekten Graubündens beschäftigt.



Prof. Dr. Vincenzo Todisco leitet die Sonderprofessur für integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik mit Schwerpunkt Italienisch an der PHGR. Er lehrt und forscht im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik, der Fremdsprachendidaktik und der Fachdidaktik Italienisch.

Graubünden deklariert sich gerne als dreisprachiger Kanton und wird von aussen auch als solcher wahrgenommen. Wie aber steht es wirklich um diese Dreisprachigkeit? Wie ist sie entstanden? Wie veränderten sich die Verhältnisse zwischen den drei Sprachgruppen Deutsch, Italienisch und Romanisch im Verlauf der Zeit? Wie wirkte und wirkt sich die Dreisprachigkeit auf die Individuen, auf die gesellschaftlichen Schichten, auf die Politik, auf die Religion, die Wirtschaft, die Schulen und die Gesetzgebung aus? Wie fügt sich die Bündner Mehrsprachigkeit ins Gefüge der Schweizer Mehrsprachigkeit ein? Wie ist das Verhältnis zwischen individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit? Grundsätzlich stellt sich zudem die Frage: Ist die Bevölkerung wirklich dreisprachig? Muss heute nicht vielmehr gemäss dem Konzept des Translanguagings (García et al., 2017) von einem Kontinuum von individueller Einsprachigkeit bis Mehrsprachigkeit ausgegangen werden? Oder ist eher der Begriff der funktionalen Mehrsprachigkeit zutreffend, das im Lehrplan P21 als ein «vielfältiges, dyna-

misches Repertoire mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Kompetenzen in verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Sprachen [...], um in unterschiedlichen Situationen sprachlich erfolgreich handeln zu können» (EKUD GR, 2016, S. 58), verstanden wird?

Einige der oben angesprochenen Themen sind in der Forschung thematisiert worden. Insbesondere zum Kräfteverhältnis zwischen den drei Kantonssprachen und zur Förderung der beiden Minderheitensprachen Romanisch und Italienisch gibt es wichtige Studien (Grünert et al. 2008; Bisaz et al. 2019), aber auch im Bereich der Schule (Grünert et al. 2008, Conzett & Eckhardt 2015). Zu einigen sind Forschungsprojekte im Gange, z.B. die Dissertationen von Noemi Adam-Graf vom Institut für Bündner Kulturforschung (ikg) (Publikation in Vorbereitung), Sabrina Sala und Flurina Kaufmann von der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR). Zu anderen aber fehlen aktuelle Analysen. Auf jeden Fall besteht Informations- und Diskussionsbedarf (lang-lit.ch, 2022). Die PHGR und das ikg, beide

Der Artikel «Orts- und Flurnamen als Sprachkonserven» von Peter Masüger wirft einen Blick auf die zum Teil komplexe Flur- und Ortsnamensituation in Graubünden, die keltisch/rätisches, lateinisches, romanisches und alemannisches Namengut miteinander verbindet und damit zum Zeugnis vergangener Mehrsprachigkeit und von Sprachwechsellern wird. Harald Schneider analysiert in seinem Beitrag «Englisch im Spannungsfeld der Mehrsprachigkeit in der Schweiz und in Graubünden» die Rolle des Englischen im nicht immer einfachen Umfeld von Notwendigkeit und Konkurrenz zu den Kantons- und Landessprachen.

Auf der Unterseite „Fakten-fatti-fatgs“ mit zum Teil trockenen, zum Teil unterhaltenden Informationen zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz und in Graubünden finden die Nutzer:innen der Internet-Seite Links zu interessanten Online-Ressourcen, zum Beispiel zu Beiträgen der Redaktionen der nationalen Wörterbücher, zu Ausschnitten aus Beiträgen des Schweizer Fernsehens oder zu Materialien des Rätischen Museums. Damit können Dialektproben, Hintergrundinfos und Originaldateien aufgerufen werden.

Die PHGR und das ikg, beide mit eigenen Forschungsprojekten in der Mehrsprachigkeitsforschung engagiert, möchten das Thema in Graubünden in seinen vielfältigen Dimensionen ausleuchten und mit einer Internet-Plattform zur Diskussion stellen.

Veranstaltungen zum Thema Mehrsprachigkeit

„Pluriling-gr.ch“ steht aber auch für eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Mehrsprachigkeit. Einerseits um die Plattform in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und andererseits, um den Kontakt mit der Bevölkerung zu fördern, organisieren die beiden Träger der Plattform öffentliche Podiumsgespräche, Vorträge und Informationsveranstaltungen im ganzen Kanton Graubünden, an denen sich die Redaktionsmitglieder beteiligen. Leider musste diese Art von Öffentlichkeitsarbeit während der Covid-Pandemie reduziert oder gar eingestellt werden.

Stand und Resultat der Arbeit

Inzwischen präsentiert die Website „pluriling-gr.ch“ 36 Artikel, d.h. dass rund 10 Beiträge pro Jahr aufgeschaltet werden konnten. Das thematische Schwergewicht liegt bei den Grundlagenartikeln (22), gefolgt von Essays und digitalen „Reprints“. Die bevorzugte Publikations-sprache ist Deutsch, erstaunlicherweise auch bei Autor:innen, die eigentlich anderer Muttersprache sind. Zu jedem Artikel gibt es ein Abstract in den drei Kantonssprachen. Einige Beiträge sind gemischtsprachig, zwei liegen in allen Kantonssprachen vor. Die Website ist mit den einschlägigen themenverwandten Websites verlinkt und wird von der Schweizerischen Nationalbibliothek regelmässig gespeichert.

Möglichkeit und Grenzen von „pluriling-gr.ch“

Natürlich konnten auch bei „pluriling-gr.ch“ (noch) nicht alle Erwartungen erfüllt werden. Von Seite der Redaktion ist es ausdrücklich erwünscht, dass die Leserschaft sich zu den Beiträgen kritisch äussert und möglichst angeregte Diskussionsforen entstehen. Reaktionen würden in redigierter Form gerne veröffentlicht. Leider sind noch keine Rückmeldungen zu den Artikeln eingetroffen, so dass der Dialog bisher ausgeblieben ist. Und es liegt nicht nur an den nicht übertriebenen Honoraren, dass es schwierig ist, Autor:innen zu gewinnen. Fachpersonen im Ruhestand wollen ihre Kräfte vielfach auf eigene Projekte bündeln, Autor:innen im Berufsleben sind meist so ausgelastet, dass sie über keine Kapazitäten mehr verfügen. Mehrfach schon

hat sich auch gezeigt, dass Reflexion über die eigene Sprache starke Gefühle und Erinnerungen auslösen kann, weshalb Texte entweder als zu persönlich oder als zu umfangreich nicht publiziert wurden. Zudem sind sprachwissenschaftlich Interessierte „naturgemäss“ auf Sprache und damit auf das Verfassen von Texten fixiert, was aber nicht den Vorstellungen einer attraktiven Publikation im Internet entspricht. Visualisierungen zum Thema Sprache sind an sich schon schwierig zu finden. Videos, Podcasts, GIFs etc. sind zwar internetgerecht, die eigene Produktion von solchen Medien gehört bei den meisten Sprachwissenschaftler:innen aber nicht zum Tagesgeschäft. Von der Programmierung interaktiver Elemente ist „pluriling-gr.ch“ weit entfernt.

Auch von den finanziellen Ressourcen her sind dem Projekt „pluriling-gr.ch“ Grenzen gesetzt. Bis jetzt wird die Homepage mit einem Seitenbildungstool im Baukastensystem von Mitarbeitenden der PHGR und dem ikg im „Nebenamt“ hergestellt. Eine Professionalisierung, insbesondere auch mit eigenen Videos und Animationen, würde den Rahmen der aktuell vorhandenen finanziellen Mittel sprengen.

Perspektiven

In nächster Zeit wird es darum gehen, die oben genannten Punkte zu diskutieren und für anstehende Probleme Lösungen zu finden. Angedacht ist auch, für die Finanzierung eine breitere Basis aufzustellen. Künftig sollen Beiträge auch mit einer DOI versehen werden, damit deren Erreichbarkeit im Internet für mindestens 10 Jahre garantiert wird. Um das Thema „Mehrsprachigkeit“ an sich und auch die Internetseite „pluriling-gr.ch“ in der Öffentlichkeit besser zu positionieren, sind auch die Vortrags- und Diskussionsrunden wieder aufgenommen worden.

Das Projekt «pluriling-gr.ch» beabsichtigt, ein vertieftes Verständnis für die Mehrsprachigkeit in Graubünden zu wecken, deren Wurzeln aufzuzeigen und die Komplexität des Verhältnisses zwischen den und innerhalb der Sprachgruppen aufzuzeigen.

Literatur

Adam-Graf, N. (Publikation in Vorbereitung). *Wahrgenommene und gelebte Sprachen- und Dialektvielfalt. Der bündnerische Sprachraum aus wahrnehmungsdialektologischer Sicht.* Dissertation am Institut für Kulturforschung Graubünden und an der Universität Zürich.

Bisaz, C., Kobelt, E., Rausch, E., Strebel, M., Glaser, A. & Kübler, D. (2019). *Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache und Kultur im Kanton Graubünden. Evaluationsbericht im Auftrag des BAK* (Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, 16). Verfügbar unter: <https://www.zdaarau.ch/dokumente/SB-16-R%C3%A4toromanisch.pdf> (10.6.2020).

Conzett, S. & Eckhardt, O. (2015). *Passung in Graubünden. Von der Schule in die Berufsausbildung. Wie gut passen die beiden Bildungssysteme zusammen?* Unter Mitarbeit von Marcus Cathomen (Collana PHGR, 3). Verfügbar unter: phgr.ch/media/277213/collana_iii_phgr.pdf (26.10.2020).

EKUD GR. (2016). *Lehrplan 21 Graubünden. gr-d.lehrplan.ch*

García, O., Ibarra Johnson, S. & Seltzer, K. (2017). *The translanguaging classroom: Leveraging student bilingualism for learning.* Caslon.

Grünert, M., Piconi, M., Cathomas, R. & Gadmer, T. (2008). *Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden.* Tübingen/Basel: Francke.

Kaufmann, F. (in Vorbereitung). *Sprachbiographien aus Romanischbünden – Das Erleben von Sprache(n) und die Bedeutung des Rätoromanischen für junge Erwachsene aus Romanischbünden.* Dissertationsprojekt Pädagogische Hochschule Graubünden und Universität Freiburg i.Ü.

Lang-lit.ch / langues et littératures (2022). *Die Dimensionen der Mehrsprachigkeit in Graubünden – Interview zur neuen Online-Publikation pluriling-gr.ch mit Dr. Oscar Eckhardt und Prof. Dr. Vincenzo Todisco.* <https://www.lang-lit.ch/lang-lit/aktuell/themen/themendossier-mehrsprachigkeit/die-dimensionen-der-mehrsprachigkeit-in-graubuenden-interview-zur-neuen-online-publikation-pluriling-grch-mit-dr-oscar-eckhardt-und-prof-dr-vincenzo-todisco>

Sala, S. (in Vorbereitung). «Erzählungen über die Wirkmacht von Sprache und Sprechen. Mehrsprachige junge Erwachsene aus Italienischbünden zwischen Selbstverortung, Zugehörigkeit und Handlungs(ohn-)macht.» Dissertationsprojekt Pädagogische Hochschule Graubünden und Universität Freiburg i.Ü.